Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 14. Sonntag, den 17. Januar 1892

Das Volksschulgesetz.

Für die Veröffentlichung des neuen Volksschulgesetzes ist ein seltsamer Weg gewählt worden; einzelne Zeitungen haben nämlich kurze Auszüge aus dem Entwurfe mitgetheilt. Im Cultusministerium scheint man Gewicht darauf zu legen, die Grundzüge des neuen Gesetzes nur stückweise in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, um so das Volk auf die Ueberraschungen vorzubereiten, die der ganze Entwurf bringen wird. Leider sollen es keine freudigen Ueberraschungen sein. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist bei der Ausarbeitung des neuen Entwurfs der leitende Gesichtspunkt gewesen, die Vorschriften der Verfassung in einer möglichst zweckentsprechenden, d. h. ebenso loyalen wie den Erfolg der Volksschulbildung sichernden Weise durchzuführen. Darum ist in erster Linie Gewicht darauf gelegt worden die Confessionalität der Schulen zu wahren und die in der Verfassung vorgesehene Einwirkung der verschiedenen Religionsgesellschaften auf die Ertheilung des Religionsunterrichts zu ermöglichen. Des Weiteren soll nach dem officiösen Organ danach gestrebt worden sein, neben der staatlichen Schulaufsicht und der staatlichen Unterhaltungspflicht die Selstständigkeit der Gemeinden so zu regeln, daß gleichzeitig mit einer Vereinfachung der Verwaltung das Prinzip zur Anerkennung gelangt, die Gemeinden selbst zu Hauptträgern der Schulrechte und Schulpflichten zu machen.

Sieht man indessen die Andeutungen an, die im Einzelnen über die Bestimmungen gemacht werden, durch die diese beiden Ziele erreicht werden sollen, so läßt sich unschwer verkennen, daß das neue Gesetz eine Verschärfung des confessionellen Schulwesens in sich schließt und zugleich eine Verschärfung des Einflusses der Geistlichkeit auf die Schule, die weit über das hinausgeht, was der vorjährige Entwurf brachte. Für jede einzelne Schule soll ein besonderer Schulvorstand eingesetzt werden, der die Interessen der Schule wahrzunehmen und den Gemeinde- und Schulbehörden helfend und berathend zur Seite zu stehen hat. Er äußert sich auch gutachtlich bei der Festsetzung der Lehr- und Stundenpläne, wird gehört bei der Uebertragung anderweiter Lehrstunden an den Religionslehrer, wirkt bei der Handhabung der Schulzucht mit und verwaltet das Schulvermögen. Der Schulvorstand besteht aus dem Ortsschulinspector, als Vorsitzenden, und wenn dieser nicht zugleich der mit der Leitung des Religionsunterrichts betraute Geistliche sein sollte, aus dem mit der Leitung des Religionsunterrichtes betrauten Geistlichen, einem Lehrer, dem Gemeindevorsteher und mindestens drei von den Hausvätern gewählten Männern. Unterrichtsgegenstände der Volksschule sollen bilden: Religion, deutsche Sprache, Rechnen nebst den Anfängen der Raumlehre, vaterländ. Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Zeichnen, Singen, Turnen, Handarbeiten (für Mädchen). Die Aufnahme anderer Unterrichtsgegenstände bedarf der Genehmigung des Unterrichtsministers Die vorhandenen Volksschulen sollen in ihrer gegenwärtigen Verfassung bestehen bleiben, die neuen nur auf confessioneller Grundlage errichtet werden. Wo Kinder verschiedener Religionsgesellschaften in einer Schule vereint sind, soll schon, wenn ihre Zahl 15 übersteigt, ein besonderer Religionsunterricht für sie eingerichtet werden.

Die Vorbildung der Lehrer und Lehrerinnen erfolgt auf confessionell eingerichteten Seminarien. Die kirchlichen Oberbehörden sind befugt, sich an der Prüfung der Lehrer durch einen Beauftragten mit Stimmrecht zu betheiligen. Erhebt dieser wegen ungenügender Leistungen in der Religion Widerspruch gegen die Ertheilung des Befähigungszeugnisses, so erfolgt Bericht an den Oberpräsidenten, der im Einvernehmen mit der kirchlichen Oberbehörde zu entscheiden hat.

Dem Religionsunterricht in der Schule darf der mit der Leitung des Religionsunterrichts beauftragte Geistliche beiwohnen und den Lehrer nach Schluß sachlich berichtigen oder mit entsprechenden Weisungen versehen. Die kirchliche Oberbehörde ist befugt, im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten einen Ortsgeistlichen ganz oder theilweise mit der Leitung des Religionsunterrichts zu beauftragen.

Diese Bestimmungen zeigen, wie den Geistlichen fortan ein entscheidender Einfluß auf die Volksschule eingeräumt sein soll.

Nicht minder wichtig ist die Neuregelung der Bestimmungen über die Errichtung von Privatschulen. Wie es scheint, soll fortan von der Erörterung der Bedürfnißfrage abgesehen werden und nur die Zuverlässigkeit und Fähigkeit des Unternehmers geprüft werden. Bestätigt sich dies, so würde damit der schwerste Schlag gegen das bestehende Schulwesen geführt werden. Bisher waren Privatschulen nur da zuläßig, wo durch öffentliche Schulen für den Unterricht nicht zur Genüge gesorgt war. Mit der neuen Bestimmung würden bald in weiten Kreisen an die Stelle der Staatsschulen Privatschulen, d. h. in Wahrheit Kirchenschulen treten, und von diesen bis zu den Privatgymnasien und Privatuniversitäten würde nur ein Schritt sein.

Tagesschau.

Schiffstaufe in Kiel. Die auf der Germaniawerft in Kiel neugebaute Kreuzerkorvette „H" wurde am Freitag vom Stapel gelassen. Prinz Heinrich von Preußen vollzog den Taufakt mit folgenden Worten: „Im Namen Deines Kriegsherrn heiße ich Dich willkommen als jüngstes Mitglied unserer Marine. Auch Du bist ein lebendiger Beweis menschlicher geistiger Schaffungskraft und das Produkt treuer Pflichterfüllung Hunderter von Arbeitern! Wenngleich Du der Gegenwart wie der Zukunft geweiht bist, so sollst Du doch der Vergangenheit ein bleibendes Denkmal sein. „Treue bis in den Tod" gelobt ein jeder waffenfähige Mann seinem obersten Kriegsherrn! „Treu bis in den Tod" war jene hohe unvergeßliche Frau, die in dem Herzem eines jeden Deutschen weiter lebt und deren Namen Du von jetzt an führen sollst; „treu bis in den Tod" waren jene Männer auch, die im schweren Kampfe mit den Elementen unterlagen und somit ihren Eid der Treue bewiesen. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs taufe ich Dich auf den Namen „Kaiserin Augusta!"

Der **Staatshaushalt** für 1892/93, der in der Freitagsitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vorgelegt worden ist, veranschlagt die Einnahme auf 1 851 115 697 Mk., die Ausgaben auf denselben Betrag, und zwar im Ordinarium auf 1 304 452 025 Mk., im Extraordinarium auf 46 663 662 Mk. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Etatsjahr ergeben diejenigen für 1892/93 bei den Einnahmen ein Mehr von 130 280 948 Mk., bei den Ausgaben im Ordinarium ein Mehr von 133 472 584 Mk., im Extraodinarium ein Weniger von 3 191 636 Mk.

Die zur Durchführung des neuen **preußischen Volksschulgesetzes** nothwendigen Mittel sollen, wie im Entwurfe zum letzteren bestimmt wird, aus den Erträgen der neuen Einkommensteuer gewonnen werden und zwar sind dieselben auf 9 Millionen Mk. berechnet. Um diese 9 Millionen würde also der Betrag der aufgekommenen Einkommensteuer, welche im Jahre 1892/93 die Summe von 80 Millionen übersteigt und zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Commune verwendet bezw. zunächst reservirt und später zum Erlaß von Monatsraten der Einkommmensteuer benutzt werden soll, verkürzt werden. In dem vom Minister v. Goßler eingebrachten Volksschulgesetzentwurf waren 7½ Millionen zur Durchführung in Aussicht genommen. Dieselben sollten dem nach der lex Huene zu werwendenden Fonds entnommen werden.

Zu einem Zwischenfall in der Reichstagssitzung vom Mittwoch wird der „Nat. Ztg." geschrieben: „In der Reichstagssitzung vom 13. sprach der Abg. Bebel auch davon, daß die Militärbehörden ebenfalls „Boykotts" veranstalteten, indem sie den ihnen untergebenen Soldaten verböten, diese oder jene Gastwirthschaft zu besuchen. Es muß auffallen, daß sich am Regierungstische Niemand fand, der diese Vermengung des Boykotts mit den zur Aufrechthaltung der Disziplin ergriffenen Maßregeln der Militärcommandos in das richtige Licht gesetzt hätte. Der Zweck solcher Befehle ist nicht die Schädigung der betroffenen Wirthschaften in ihrem Gewerbe — wie es bei den Boykotts der Fall — sondern er ist, die Soldaten vom Umgange mit revolutionären Elementen fern zu halten. — Die socialdemocratische Partei hat sich oft genug, trotz der hin und wieder vorgenommenen gesetzlichen Maske, für eine revolutionäre Partei erklärt. Noch auf dem letzten Parteitage sagte der Abg. Singer, das Ziel bleibe die Revolutionirung der Massen. Dieses Ziel kann aber nur durch die Verführung des Heeres erreicht werden, und dies zu verhindern, dazu müssen die Militärbehörden alle Maßregeln ergreifen, die ihnen vermöge ihrer Disciplinar- und Commandogewalt zustehen. Sie sind für Aufrechterhaltung der Manneszucht verantwortlich. — Zu wünschen bleibt dabei, daß vor Erlaß solcher Verbote mit Sorgfalt geprüft werde, ob ein solches nothwendig. ob die betr. Wirthschaft wirklich ein Sammelpunkt socialdemocratischer Elemente ist, dem ungegründete Verbote dieser Art erzeugen natürlich Erbitterung und stiften Schaden statt Nutzen. — Bemerkt muß übrigens noch werden, daß sehr häufig auch Verbote des Besuches von Wirthschaften durch die Commandanturen erlassen werden, denen jeder politische Beweggrund fern liegt. So werden z. B. Locale verboten, woselbst Schlägereien unter Betheiligung von Soldaten stattgefunden haben, weil erfahrungsmäßig sich solche Ausschreitungen an denselben Orten häufig zu wiederholen pflegen Die Socialdemocraten mögen allerdings alle solche Verbote von ihrem Gesichtspunkt aus ansehen."

Der **Buchdruckerstreik** ist am Donnerstag in einer Berliner Versammlung der Gehilfen für beendet erklärt worden. In der von gegen 3000 Personen besuchten Versammlung der Buchdrucker, Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen gaben nämlich die Herren Schmitt, Döblin und Besteck die Erklärung ab, daß es unter den obwaltendan Verhältnissen nicht mehr möglich sei, den nun bereits 11 Wochen andauernden Streik noch weiter aufrecht zu erhalten. Man habe in den letzten Tagen zu viel

Die Ketten der Pflicht.

Roman von Max von Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

(2. Fortsetzung.))

„Als wenn Du es nicht eben so gut wüßtest wie ich", entgegnete Melanie voll jugendlicher Entrüstung. „Hugo ist unser theuerster, unser einziger Freund, der edelste und beste Mensch auf Erden. Ich werde nie auch nur die Hälfte der Dankesschuld abtragen können, welche ich gegen ihn auf dem Herzen habe. Als Du uns aufsuchtest, lebten wir von seinem Gelde; er versagte sich selbst Alles, damit nur die Mutter die Aerzte haben könne, derer sie bedurfte, damit sie nichts von Allem entbehre, was Jene verordneten. Du weißt, daß er nicht einen Heller von dem Gelde zurücknahm, welches er für uns verausgabt hatte, und jetzt — jetzt —"

Das Mädchen brach in einen unaufhaltsamen Thränenstrom aus, auch Marie schluchzte aus Theilnahme leise vor sich hin. Elise wartete geduldig, bis das Mädchen ausgeweint hatte; dann fragte sie, auf das Aeußerste gelassen:

„Jener junge Mann war also Herr Manuel, der Schauspieler?"

„Unser Freund und Wohlthäter," widersprach Melanie trotzig, „ja, er war es!"

Elise lächelte und mit leicht emporgezogenen Augenbrauen sagte sie spöttisch:

„Du hast also doch einiges Dankbarkeits-Empfinden! Du bist dem jungen Manne dankbar, der Euch, wie Du sagst, vor dem Verhungern bewahrt hat; dagegen habe ich nichts einzuwenden. Aber schuldest Du uns etwa keinen Dank? Wir haben Dich aus der Tiefe emporgehoben, in die Du versunken sein würdest, wir haben die Schwester aufgenommen, welche freiwillig von uns gegangen war; wir nähren und erhalten sie in ihrer Hilflosigkeit, wir erziehen ihre Tochter und bieten derselben die Möglichkeit sich eine selbstständige Existenz zu schaffen. Schuldest Du uns also nichts?"

Wollten sich diese Augen denn ins Herz bohren? Mela war es so und angstvoll wich sie dem Blicke aus.

„Für uns hast Du kein Dankbarkeitsgefühl," fuhr die Dame unerbittlich fort. „So wundere Dich auch nicht, wenn ich Dir sehr kathegorisch erkläre, daß, wenn ein Vorfall wie der heutige, sich wiederholt, Du dieses Haus sofort verläßt und Deine Mutter mit Dir geht. Was dann aus Euch wird, brauche ich Dir nicht erst zu sagen. Du bist jetzt gewarnt worden und hast alle Folgen nur Dir selbst zuzuschreiben."

Der sanfte Ton, in welchem diese Worte gesprochen wurden, bildete einem seltsamen Kontrast gegen deren Inhalt.

Mela ward bald roth, bald blaß; ihr schwindelte und sie kämpfte einen harten Kampf mit sich selbst. Sie sollte das verhaßte Band für immer brechen? Sollte sie die Mildthätigkeit zurückweisen, welche ihr auf so verletzende Weise geboten ward, und zu dem alten Leben von einst zurückkehren? Es gab ja zweifellos noch viele Menschen, welche ihr und der Mutter zu helfen bereit sein würden. Harmloses Kind, was wußte sie von Freunden in der Noth?

Einen Augenblick lockte sie verführerisch die goldene Freiheit; ihr Herz pochte höher, doch dann — — Ihr Haupt sank tief herab und Fräulein Bolton wußte, daß der Sieg ihr gesichert sei.

„Du verstehst mich und willst gehorchen?" tönte es mit Nachdruck aus ihrem Munde.

„Ich verstehe und gehorche!" wiederholte Mela mechanisch, sich unwillkürlich die Frage stellend, ob in dieser trostlos eintönigen Existenz ihr Leben für immer ganz begrenzt bleiben sollte.

Elise's Antlitz klärte sich auf, — seltsam schnell.

„Und nun wird Mela ein gutes Mädchen sein," meinte Marie in versöhnlichem Tone, „und wir werden sie sehr lieb haben, um Nina's willen!"

Mela blickte bei der Nennung des Namens ihrer Mutter hastig empor; doch Elise achtete dessen nicht und Marie fuhr mit ihrer sanften Stimme fort:

„Sie ist noch sehr jung, sie wird erst nach und nach ernster und gesetzter werden. Doch da fällt mir eben ein, Elise; hast Du nicht Marthas wegen mit Mela sprechen wollen?"

„Ja! Ich wollte Dich fragen, weßhalb Du mit Martha von Paget-Echelles Dich nicht besser verträgst?" fragte Elise das Mädchen forschend.

Mela sah die Tante befremdet an.

„Ich vertrage mich mit ihr so gut, wie mit irgend einem anderen Mädchen," entgegnete sie, „es ist an keiner besonders viel gelegen und keine empfindet besondere Zärtlichkeit für mich!"

„Martha hat Dich sehr gern," suchte Marie zu vermitteln, Mela aber zuckte nur die Achseln.

„Wirklich?" fragte sie mit skeptischer Miene. „Dann muß sie unendlich leicht bereit sein, ihr Herz zu verschenken, denn ich habe nie auch nur im geringsten nach ihrer Liebe begehrt!"

Worte, deren Mela sich in sehr naher Zeit voller Verzweiflung erinnern sollte!

Elise runzelte die Stirn; es sollte ihr indeß keine Zeit zu einer Entgegnung bleiben, denn, ehe sie noch ein Wort hatte sprechen können flog die Thür weit auf und — erhellte denn lichter Sonnenschein auf einmal das Gemach? — ein Mädchen überschritt die Schwelle, wie ein Frühlingsmorgen voller Licht und Liebreiz.

Abtrünnige zu verzeichnen gehabt und auch die Unterstützungsgelder flössen nicht so, daß man mit Erfolg weiter streiken könne. Die Versammlung war nach dieser Mittheilung sehr bewegt. Die genannten Herren versicherten aber, daß man zu dem Beschlusse, den Streik zu beendigen, in einer am Sonntag stattgehabten Conferenz der Gehilfenvertreter aus ganz Deutschland gekommen sei. Am Mittwoch habe darauf in Leipzig eine Conferenz zwischen 5 Vertretern der Provinzialität und 5 Gehilfenvertretern stattgefunden, die indessen zu keinem Ergebniß geführt habe. Auf eine Anfrage theilte Herr Schmitt mit, daß für ganz Deutschland die Parole ausgegeben sei, den Streik zu beenden. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung denn auch, den Streik zu beenden. Die Arbeitslosen sollen nach Möglichkeit unterstützt werden.

Wieder Einer. Der Cassirer des Fachvereins der Buchbinder und verwandten Berufsgenossen in Berlin hat, wie die „Freis. Ztg." schreibt, das Vermögen des Vereins in Höhe von 900 M. unterschlagen.

Ueber den Nothstand in Rußland liegt in Berlin ein Brief eines Getreidehauses in Petersburg vor, dem wir Folgendes entnehmen: Die Details, welche bei uns aus den Nothstandsdistrikten, ganz speziell, aus den früher so blühenden deutschen Wolgakolonien einlaufen, werden täglich grauenhafter, und es ist wohl anzunehmen, daß diese Leute sich von dem Schlage nicht wieder erholen werden. Ein Theil der Bevölkerung hat sich nach Taschkent und dem Kaukasus gewandt, ein anderer Theil benutzt die bewilligte freie Eisenbahnfahrt, um die großen Städte, speziell Moskau, zu gewinnen, um von dort sofort wieder ausgewiesen zu werden. Diese vagirende Bevölkerung ist ausschließlich auf den Bettel angewiesen. In jenen deutschen Dörfern sind längst die Strohdächer abgedeckt, um zu Fütterungszwecken zu dienen, die Dachbalken und Umzäunungen wurden als Feuerungsmaterial verwandt, so daß von zehn Häusern acht verlassen werden mußten, und die Einwohnerschaft derselben liegt in Lumpen gehüllt in den zwei noch bewohnbaren Häusern zusammengepfercht. Bis zum Frühjahr werden der Hungertyphus und die Pockenepidimie, welche sich schon jetzt zeigen, ohne Zweifel furchtbare Dimensionen annehmen.

Zum Tode des Herzogs von Clarence. Die Königin von England und der Prinz von Wales empfingen am Donnerstag Beileidsdepeschen vom deutschen Kaiser, dem Kaiser von Oesterreich, dem König von Italien, dem Papst, dem Präsidenten Carnot, und vielen anderen Herrschern Europas. Die irdische Hülle des Verstorbenen wird von Sandringham nach Windsor übergeführt, mit militärischem Gepränge vom Bahnhofe nach der Albert-Memorialkapelle gebracht und dort aufgebahrt. Es ist möglich, daß der Leichenzug auf dem Wege nach Windsor durch die Hauptstraßen Londons zieht. Die Beerdigung findet Ende der nächsten Woche statt. Der Sarg wird in der Königsgruft in der St. Georgskapelle zu Windsor neben der letzten Ruhestätte des Herzogs von Albany beigesetzt.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist am Freitag Abend von Bückeburg nach Beendigung der dortigen Hofjagden wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen. Bei der Abfahrt von Bückeburg wurden dem Monarchen herzliche Ovationen dargebracht. — Sonntag wird im Berliner Schlosse das Ordensfest in üblicher Weise abgehalten werden. Tags darauf findet das Kapitel des Schwarzen Adlerordens statt.

Der Staatssekretär v. Bötticher ist erkrankt. Ein glücklicherweise nicht erhebliches Nierenleiden verhindert ihn, den Berathungen über sein Ressort im Reichstage beizuwohnen.

Zur Erinnerung an den Abgeordneten Dr. Windthorst findet am Sonntag, als seinem Geburtstage, in Berlin ein feierliches Requiem statt. Nachmittags vereinigen sich die dem Zentrum angehörigen Mitglieder des Reichstags und preußischen Landtags zu einem Erinnerungsmahl im Kaiserhof.

Die diesjährigen Kaisermanöver werden bei Trier abgehalten werden. Das 8. Corps wird gegen das 16. Corps manövriren.

Parlamentsbericht

Deutscher Reichstag.

148. Sitzung vom 15 Januar

Heute wurde bei fast leerem Hause die zweite Etatsberathung fortgesetzt und die ordentlichen Ausgaben des Reichsamtes des Innern mit Ausnahme der Position „Reichsversicherungsamt" genehmigt, worüber die Debatte vertagt wurde. Eine lebhaftere Diskussion fand nur bei dem Titel „Ober-Seeamt" statt, bei welchem die sozialistischen Redner sich über Matrosen-Mißhandlungen auf den Kauffahrteischiffen beschwerten. Anlaß dazu gab der Tod eines Negers an Bord des Dampfers „Aline Woermann", der in Folge von Mißhandlungen gestorben sein soll. Geh. Rath von Rottenburg wies diese Angriffe als übertrieben entschieden zurück. Im übrigen kam es zu keiner Erörterung von allgemeinem Interesse. Sonnabend wird die Berathung fortgesetzt.

Preußisches Herrenhaus.

2. Sitzung vom 15. Januar.

Nach Eröffnung der Sitzung ehrt das Haus das Andenken der seit der vorigen Session verstorbenen Mitglieder in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzungen. Der Präsident Herzog von Ratibor erbittet und erhält sodann die Ermächtigung, die demnächst etwa eingehenden Regierungsvorlagen den bezüglichen Kommissionen zur Vorberathung zu überweisen, sowie den Termin für die nächste Plenarsitzung nach seinem Ermessen zu bestimmen.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 15. Januar.

Heute wurde das bisherige Präsidium, die Abg v. Köller, v. Heeremann, v. Benda einstimmig wiedergewählt. Alsdann brachte Finanzminister Dr. Miquel den neuen Etat ein. Der Minister führte aus, daß nur mit Mühe ein glatter Abschluß zwischen Einnahmen und Ausgaben zu erzielen gewesen, da die Finanzlage wegen des Rückganges bei den Eisenbahneinnahmen sich erheblich ungünstiger gestaltete. Allerstrengste Sparsamkeit sei deshalb nöthig, und nur die dringendsten Neuforderungen und Gehaltsaufbesserungen konnten berücksichtigt werden. Der Zollausfall im Reiche in Folge der neuen Handelsverträge wird wahrscheinlich 35 Millionen betragen. Von neuen Steuern will der Minister nichts wissen. Alsdann brachte der Kultusminister von Zedlitz das neue Volksschulgesetz ein und empfahl es wohlwollender Prüfung. Der Minister betonte, daß die Vorlage auf dem Boden der Verfassung stehe, und alle bestehenden Verhältnisse thunlichst zu schonen suche. Nächste Sitzung: Donnerstag. (Erste Etatsberathung.)

Ausland.

Frankreich. Die Deputiertenkammer beschäftigt sich gegenwärtig mit kleineren Gesetzesvorlagen. Es geht in den Verhandlungen sehr still zu.

Italien. In der italienischen Deputiertenkammer hat die Berathung über die neuen Handelsverträge begonnen. Die Annahme wird ziemlich einstimmig erfolgen.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Reichsrathe dauert die Berathung der neuen Handelsverträge unter heftigen Scharmützeln mit den Czechen fort. Die Debatte wird wohl noch in die nächste Woche hinübergreifen, kann natürlich aber das Endresultat nicht beeinträchtigen. — Der Generalinspektor der österreichischen Kavallerie, Freiherr von Gammingen, ist gestorben.

Orient. Die bulgarische Regierung erklärt die entstandenen Gerüchte von neuen Verschwörungen in Sofia für erfunden — Der Zank zwischen Bulgarien und Frankreich ist im Prinzip beigelegt. Bulgarien entschuldigt sich wegen eines bei der Ausweisung des Journalisten Chadourne vorgekommenen kleinen Formfehlers, und Frankreich ist damit zufrieden.

Portugal. Die portugiesische Regierung räumt mit der Heidenwirthschaft, welche die dortige Eisenbahnverwaltung getrieben, gründlich auf. Nachdem im Wege einer Haussuchung alle Akten mit Beschlag belegt worden waren, ist jetzt auch der Vorsitzende der Verwaltung, Marquis da Fog festgenommen. Hoffentlich gelangen nun auch die Gläubiger der Bahnverwaltung bald zu ihrem Gelde.

Schweiz. Die Nationalversammlung ist in Bern zur Berathung des neuen Handelsvertrages mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammentreten. Die Annahme ist gesichert.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 15. Januar. (Auswanderung.) Seit einigen Monaten hatte die Auswanderung der Juden aus Rußland nachgelassen, doch nimmt dieselbe jetzt wieder bedeutend zu. Hält man bei ihnen Nachfrage, weshalb sie neuerdings in Massen auswandern, so sagen sie, daß ihnen die Theilnahme an Lieferungen für den Staat, sowie die Betheiligung an der Fabrikation und dem Verkauf von Spiritus und geistigen Getränken vollständig verboten ist, weshalb sie ihren Erwerbszweig verloren hätten.

— **Kulm**, 14 Januar. (Keine Zuckerfabrik. Wie verlautet, ist der Plan, in unserer Stadt eine Zuckerfabrik zu errichten, endgültig aufgegeben. Die Freude war also nur von kurzer Dauer.

— **Pr.-Eylau**, 11. Jannar. (Ueberfahren.) Wie der „K. A. Z." mitgetheilt wird, ist kürzlich folgender Unfall auf der Landsberger Chaussee passirt: Einige Kinder der nahen Ortschaft T. befanden sich nach Schluß des Schulunterrichts auf dem Heimwege. Da trafen sie zwei zusammengekoppelte Lastwagen und im Nu ritten mehrere Jungen auf der Deichsel des hinteren Wagens, ohne daß der Kutscher etwas von seinen blinden Passagieren wußte. In diesem Augenblick fuhr der Kutscher des Landsberger Ommibus vorüber und hieb mit der Peitsche auf die Jungen ein. Dabei verlor der siebenjährige E. das Gleichgewicht, stürzte herab und fiel so unglücklich, daß sein Kopf von den Rädern zermalmt wurde und er sofort seinen Geist aufgab.

— **Allenstein**, 14. Januar. (Selbstmord oder Zufall?) Unter dieser Spitzmarke schreibt, wie wir dem „Oberländer Volksblatt" entnehmen die „Wehlauer Ztg" Folgendes: Der Cassirer der Vorschußbank in Allenstein, ein Herr v. Knobelsdorf, sollte, wie wir berichtet hatten, in Folge Entladung eines Gewehres, mit welchem er sich zu thun machte, plötzlich gestorben sein. Ob er das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden oder ob er sich absichtlich getödtet hat, läßt sich mit Sicherheit noch nicht feststellen. Thatsache aber ist, daß die ihm anvertraute Kassen-Verwaltung sich nicht in Ordnung befindet, daß die „Deutsche Genossenschaftsbank" in Berlin sich im Besitze von 50 000 Mark Wechseln der Vorschußbank Allenstein befindet, welche gefälscht worden sind. — Im Ganzen sollen die Fälschungen 160 000 M. betragen.

— **Guttstadt**, 14. Januar. (Versammlung.) Die Generalversammlung des ultramontanen ost- und westpreußischen Bauernvereins fand gestern hier statt, an welcher ungefähr 400 Personen theilnahmen. Programmmäßig fand Vormittags die Abgeordnetenversammlung statt Nachmittags war die Hauptversammlung. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Orlowski-Schmolainen, eröffnete die Versammlung, worauf der Vereinssekretär, Kaplan Schacht, einen eingehenden Geschäftsbericht seit der Zeit der letzten Generalversammlung gab. Hierauf berichtete Kaplan Prahl-Seeburg über das Einkommensteuergesetz, Kaplan Schacht über das Rentengütergesetz Um ungefähr 6½ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

— **Aus Littauen**, 14. Januar. (Taubenalter.) Bei dem Lehrer Boy zu Uszrudszen verendete an Altersschwäche eine männliche Taube, welche am 18. d. M. gerade 17 Jahre alt geworden wäre Als B. nämlich vor diesem Zeitraum ein Sohn geboren wurde, fanden sich auch selbigen Tages zwei junge Täubchen im Schlage vor und bestimmte er dieselben für seinen Sprößling. Während die eine nach einigen Jahren die Beute eines Raubvogels wurde, blieb der Zwilling bis zum vorigen Herbste frisch und kräftig und hat auch noch im Vorjahre 3 Junge groß gezogen, während sonst Tauben kaum 10—12 Jahre alt werden. Bemerkt mag hierbei sein, daß die Tauben hier im Winter stets im warmen Stall gehalten werden und daß schon mehrere Exemplare daselbst 10—12 Jahre alt geworden sind.

— **Fischhausen**, 14. Januar. (2 Knaben ertrunken.) In Kahlaushöfen sind gestern beim Schlittenfahren vier Knaben verunglückt. Auf der steilen Anhöhe, die sich am Fuße eines Mühlenteiches erhebt, versammelten sich gewöhnlich in der Dämmerstunde eine Anzahl Knaben, um sich von der steilen Höhe mit ihren „Hundchens" (Handschlitten) hinab zu lassen. Etwa 23 Knaben waren gestern Abend dort. Zwei der stärksten Jungen saßen auf dem vorderen Querholz eines schweren Holzschlittens und suchten mit den Beinen den Schlitten im richtigen Geleise zu halten. Anfangs ging alles gut, als aber die Fahrt immer rasender wurde und beide Führer die Füße gegen die Schneedecke stemmten, flogen sie vom Schlitten und wurden übergefahren. Der eine Knabe kam mit einem Beinbruch davon, dem andern ging das Gefährt über den Leib. Der Schlitten raste dann quer über den Mühlenteich und versank plötzlich. Das Geschrei kann man sich denken. Jeder wollte sich an den Rungen über Wasser halten, aber nur einigen gelang es. Als auf das Geschrei einige Leute den Verunglückten zur Hilfe kamen, waren zwei Knaben im Teiche ertrunken. Die Leichen sind noch nicht aufgefunden. An dem Aufkommen des einen Jungen, der übergefahren wurde, wird gezweifelt.

Locales.

Thorn, den 16. Januar 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Januar.	17. 1389.	Beschluß des Rathes, fortan das Bürgerrecht nur dem mit deutschem Mannenrecht Versehenen zu ertheilen.
„	17. 1408.	Vertrag zwischen den Komthuren zu Thorn und Nessau in Betreff der Nutzung aus der beiderseitigen Fähr Gerechtigkeit.
„	18. 1444.	Komthur Johann von Beenhausen zu Thorn verleiht dem Schulzen zu Leben drei Hufen Ackers (Jetzt Mlewiec.)
„	18. 1576	Wählen die Reichsstände den Fürsten Stephan Batory von Siebenbürgen zum Könige von Polen.

— **Militärisches.** v. Wyszecki, Pr Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm) Nr. 21, ist behufs Vertretung eines Militärlehrers auf sechs Monate zum Kadettenhause in Plön commandirt.

— **Personalie.** Der Hülfsgefangenaufseher Theodor Dylewski in Thorn ist zum Gefangenaufseher bei dem landgerichtlichen Gefängnisse hierselbst ernannt worden.

— **Der Thorner Ruder-Verein** hielt gestern Abend im „Löwenbräu" eine zahlreich besuchte Hauptversammlung ab. Nach Eröffnung derselben erstattete der Fahrwart über die Vereinsthätigkeit im Jahre 1891 Bericht. Wir haben s. Z. bald nach Einstellung der Bootfahrten über die letzteren eine ausführliche Statistik gebracht, ergänzend wollen wir noch hervorheben, daß in 239 Fahrten über 1000 Personen befördert sind, das Bootshaus wurde — außer von den Ruderern — von 99 Personen, darunter ein großer Theil Damen, besucht. Der Verein kann auf seine Thätigkeit im ersten Jahre befriedend zurückblicken. Die vom Kassenführer vorgelegte Jahresrechnung ergab eine Einnahme von ca. 4808 Mk. und eine Ausgabe von 4574 Mk., sodaß ein Bestand von 234 Mk. vorhanden ist. Bei der vorgenommenen Ausloosung eines Antheilscheines wurde Nr 19 gezogen. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage der Anschaffung eines Doppel-Skullers. Die Nothwendigkeit der letzteren wurde von dem größten Theil der Mitglieder anerkannt; die Abstimmung ergab denn auch schließlich die Bewilligung einer Summe bis zu 600 Mk. für den Ankauf eines neuen Bootes, ferner wurden noch 100 Mk. zur Errichtung einer Slip bewilligt. In den Vereins-Satzungen wurden einige sich in der Praxis als nothwendig herausgestellte Aenderungen zumeist redactioneller Natur beschlossen, als wichtig heben wir den § 16 hervor, laut welchem künftighin die Versammlungen bei Anwesenheit von einem Fünftel der Vereinsmitglieder beschlußfähig sind, während früher hierzu ein Drittel der Mitglieder erforderlich war. Per Acclamation wurde sodann der bisherige Vorstand wiedergewählt mit Ausnahme des Herrn Ingenieur Metzger als Bootswart, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte; an seine Stelle wurde Herr Dr. Prowe gewählt. Der Vorstand wurde um einen Bootshauswart erweitert, mit welchem Amt Herr Ingenieur Metzger betraut wurde. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die officielle Versammlung geschlossen. Der größte Theil der Sportsmen blieb noch einige Stunden in harmloser Fröhlichkeit beisammen.

— **Interessante Naturerscheinung.** Nicht viele Bewohner Thorns werden wissen, daß ihnen der heutige Morgen Gelegenheit zur Beachtung einer überaus schönen Naturerscheinung bot. Als heute die Sonne aufging, werden ihr wohl die wenigsten Menschen besondere Beachtung geschenkt haben. Und doch zeigte sie heute die Erscheinung der sogenannten Nebensonnen in besonders hohem Grade. Als die Sonne noch nahe am Horizont war, ging von ihr senkrecht ein heller Streifen von ungefähr 1½ Sonnenbreiten bis zu einem Viertel des Himmels hinauf, der in den Regenbogenfarben schimmerte; besonders deutlich traten die Farben gelb und roth hervor. Zu beiden Seiten waren zwei helle Stellen sichtbar, die auch von den Farben des Regenbogens umsäumt waren. Von diesen Flecken gingen Bogen wie Anfänge eines Regenbogens hinauf, um in gleicher Höhe wie der senkrechte Streifen zu verblassen. Der wagerechte Streifen quer durch die Sonne und die Nebensonne in der Nähe des Zeniths, die sonst bei ähnlichen Erscheinungen sichtbar ist, schien diesmal zu fehlen. Das Phänomen ist besonders in der Schönheit, in der es heute auftrat, in unsern Breiten ziemlich selten. Die Wissenschaft erklärt sie für eine Wirkung der Spiegelung und Brechung der Lichtstrahlen in den Eiskrystallen der Wolken.

— **Der preußische Eisenbahnminister** hat die Eisenbahn-Directionen angewiesen, neue Sommerkarten nach Bade- und Luftkurorten, neue Rückfahrkarten mit außergewöhnlichen Preisermäßigungen und Sonntagsfahrkarten zu einfachen Preisen für die Hin- und Rückfahrt künftighin nicht mehr einzuführen. Diese Verfügung beschränkt sich nach dem „B. Akt." indessen auf die Einführung neuer Karten nach Orten, die dergl. Vergünstigungen noch nicht theilhaftig waren, die bestehenden Reise-Erleichterungen werden durch dieselbe also nicht betroffen. Die Maßregel bezweckt lediglich, eine weitere Verwickelung unseres Personentarifwesens zu vermeiden.

— **Zum Einkommensteuergesetz.** Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß mit dem 20. d. Mts. die Frist zur Einreichung der Steuererklärungen abläuft. Wer die ihm

III.

Eine Fürsprecherin.

„Meine liebe Martha," richtete Elise sich mit ihrem freundlichsten Lächeln auf, „was wünschest Du? Komm' und nimm Platz!"

Die also Aufgeforderte folgte zögernd dem Geheiß. Sie war ein großes, schlankes, schüchternes Mädchen mit sanften, braunen Augen, welche mit denjenigen Melanie Gerald's große Aehnlichkeit hatten; überhaupt erinnerten beide Mädchen an einander, obschon es schwer gewesen sein würde, zu definiren, worin eigentlich der Begriff dieser Aehnlichkeit bestand.

„Liebes Fräulein," hob das junge Mädchen in reizendster Verwirrung an, „liebes Fräulein, ich bin gekommen, um eine Gunst von Ihnen zu erbitten!"

Den Ausdruck in Fräulein Elise's Antlitz, der fast an Zärtlichkeit grenzte, würde schwerlich Jemand für möglich gehalten haben in diesem starren, strengen Gesicht und er ermuthigte das junge Mädchen auch, mit einem verstohlenen Blick auf Melanie fortzufahren:

„Fräulein Dauvers hat erzählt, daß Ihre Nichte Verdruß gehabt; bitte, verzeihen Sie ihr!"

Fräulein Elise blickte hinüber zu Mela, deren feines Ohr diese leise gesprochenen Worte vernommen hatte und deren Antlitz urplötzlich hell aufleuchtete; ehe noch die Antwort ihrer Tante hatte fallen können, war sie auf Fräulein von Paget zugeeilt und ihr um den Hals gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

obliegende Steuererklärung nicht innerhalb dieser Frist abgiebt, verliert nach § 30 des Einkommensteuer-Gesetzes die gesetzlichen Rechtsmittel (Berufung, Beschwerde, im Falle zu hoher Einschätzung) für das kommende Steuerjahr. Bei Aufstellung der Steuerdeklarationen mögen Handel- und Gewerbetreibende im eigenen Interesse und um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen, nicht vergessen, ihrem Einkommen die Kosten des eigenen Haushaltes als Einnahmen hinzuzurechnen, denn der Unterhalt der eigenen Person und der Familienangehörigen kommt nicht wie bei der kaufmännischen Buchführung in Ausgabe sondern die Kosten dafür sind dem Einkommen hinzuzurechnen. Ebenso ist der Geldwerth der im Haushalte verbrauchten Waaren aus dem eigenen Geschäft dem Einkommen hinzuzurechnen, Hausbesitzer haben den ortsüblichen Miethswerth ihrer Wohnung im eigenen Hause ihrem Einkommen hinzuzurechnen.

— **Centralverein Westpreußischer Landwirthe.** Bei Gelegenheit der Provinzial-Landtags-Session, welche, wie mitgetheilt, am 23. Februar beginnt, soll in Danzig auch die übliche Frühjahrs-Generalversammlung des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe in Verbindung mit der ordentlichen Sitzung des Verwaltungsrathes abgehalten werden.

— **Zur Lage des Getreidemarkts** am 15. d. Mts. Auf Lager befanden sich 99 Tonnen Weizen, 498 Tonnen Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern: 260 Tonnen Weizen aus dem Inlande per sofort zu 210—225 Mk. 60 Tonnen Roggen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 220 225 Mk. Ueber die allgemeine Lage des hiesigen Getreidemarktes erfahren wir: Besitzer, die noch Vorräthe haben, halten auf so hohe Preise, daß ein nutzbringender Verkauf nach unseren früheren Absatzgebieten unmöglich ist, wo jetzt ausländisches d. h. amerikanisches Getreide billiger zu stehen kommt als inländisches.

— **Ueber die silbernen Zwanzigpfennigstücke** schreibt der deutsche Reichsanzeiger: Die neuerdings in der Presse verbreitete Nachricht, daß die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke beabsichtigt werde oder sogar unmittelbar bevorstehe, entbehrt jeder Begründung.

— **Wie im vorigen,** so wird auch in diesem Jahre in Anbetracht der Schwierigkeiten, welche durch den Abzug einheimischer Arbeiter nach den westlichen Provinzen Deutschlands bezw. nach Amerika entstehen, die Einführung von russisch-polnischen und galizisch-polnischen Arbeitern während der Sommerzeit genehmigt werden. Die Aufenthalts-Genehmigung bezw. die Erlaubniß zur Beschäftigung ausländischer polnischer Arbeiter wird an dieselben Bedingungen geknüpft werden, die im vorigen Jahre dafür maßgebend waren.

— **Aus der polnischen Gesellschaft.** Der „Dziennik" richtet anläßlich der in künftiger Woche bevorstehenden Festlichkeiten bei der Einführung des Erzbischofs sowie der für den 19. und 21. d. Mts. angekündigten Vorlesungen des Universitäts-Professors Grafen Stanislaus Tarnowskie ein Wort der Mahnung an die polnische Gesellschaft, indem er vor zu großem Aufwande und überhaupt vor jedem Luxus bei den namentlich bei letzterer Gelegenheit in Aussicht genommenen Vergnügungen, Bällen u. dergl. warnt. Das Blatt bemerkt u. A. Folgendes: Mögen Graf Tarnowski und unsere Landsleute, welche gewiß auch aus anderen polnischen Landestheilen zu uns kommen werden, die Ueberzeugung gewinnen, daß unsere arme Gesellschaft mit Ernst das Leben betrachtet, daß sie sich in bescheidener Weise zu amüsiren versteht, daß sie nicht über Vermögen und Stand hinauslebt, sondern daß unsere schwierige Lage uns gelehrt hat, sparsam zu leben und an die schwarze Stunde zu denken. Wenn dieselbe aber kommen sollte, so seien wir vorsichtig, damit wir die nöthigen Mittel besitzen, um sie zu überstehen.

— **An Wechselstempelsteuer** wurden im Oberpostdirectionsbezirk Danzig in der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1891 79,044,40 M. eingenommen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt langsam, heutiger Wasserstand 0,4 Mtr. In der ganzen Strombreite treiben dicht gedrängt Eismassen, das schwache Abschwimmen derselben läßt es erklärlich erscheinen, wenn Kundige der Ansicht sind, daß sich auch unterhalb Thorn eine Eisstopfung gebildet habe bezw daß eine solche bei anhaltendem Frost in kürzester Zeit zu erwarten stehe.

— **Schwurgericht.** Zum Vorsitzenden für die am 8. Februar cr. beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichts-Director Worzewski ernannt. Folgende Herren sind als Geschworene einberufen worden: Gutsbesitzer Friedrich Frost aus Krzemieniewo, Gutsbesitzer Ludwig Neumann aus Wiesenburg, Besitzer Hermann Schmidt aus Winkenau, Kaufmann Hermann Hirschberg aus Culm, Gymnasiallehrer Hugo Küster aus Löbau, Administrator Eugen Schmidt aus Tannhagen, Kaufmann Ferdinand Gerbis von hier, Besitzer Otto Rübner aus Schmolln, Kaufmann Carl Pichert von hier, Regierungsbaumeister Paul Erich von hier, Gutsadministrator Alexander von Slupecki aus Papau, Kaufmann Ferdinand Ziesack aus Podgorz, Kaufmann Max Kirschstein aus Culm, Kaufmann Ernst Michaelis aus Löbau, Gymnasiallehrer Carl Lewus von hier, Schlossermeister Robert Tilk von hier, Gutsbesitzer Carl Dommes aus Roonsdorf, Bankvorsteher Carl von Bagowski von hier, Gutsbesitzer Adolf Langsch aus Renczkau, Kreisthierarzt Friedrich Stoehr von hier, Gutsbesitzer Ludwig Prager aus Fritzowina, Kaufmann Salo Rawitzki von hier, Wirthschafts-Director Hermann Goedecke aus Rynsk, Fabrikdirector Max Schmits aus Neu-Schönsee, Rechtsanwalt Wiezynski aus Strasburg, Oberlehrer Albert Voigt von hier, Besitzer August Marohn aus Gurske, Eisenbahnmaschinen-Inspector Julius Bockshammer von hier, Rittergutsbesitzer Casimir von Slaski aus Orlowo.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurde gestern 1 Person.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 16. Januar. . . . . . 0,40 über Null
Warschau, den 13. Januar. . . . . 0 94 über „
Culm, den 12. Januar. . . . . . . 1,31 über „
Brahemünde, den 15. Januar. . . . 2 81 „ „

Brahe:

Bromberg, den 15. Januar. . . . . 5.34 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Thorn, 16. Januar.

Wetter: Frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, stärkeres Angebot weichend, 115 Mk. hell 200 Mk. 117/18pfd. hell 205/206 Mk., hell 120 21pfd. 208|10 Mk. 126|29pfd. hell 212/17 Mk.

Roggen, niedriger 110 pfd. 208 Mk. 113|114pfd. 212/214 Mk. 117/18pfd 120|22 Mk.

Gerste Brauwaare 170/80

Hafer 155|58 Mk.

Danzig 15. Januar.

Weizen, loco flau, per Tonne von 1000 Kilogramm 220—222 Mk bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 180 M. zum freien Verkehr 128 Pfd. 221 Mk.

Roggen, loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig inländisch 227 Mk. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländisch 230 Mk. unterpoln. 187 Mk, transit 185 Mk.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 66 M bez., per Januar 65¾ M. Gd., per Januar-Mai 66 M. Gd., nicht contingentirt 46½ M. Gd., per Januar 46¼ M. Gd., per Januar-Mai 46½ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16 Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	16. 1. 92.	15. 1. 92.
Russische Banknoten p. Cassa	200 20	198,50
Wechsel auf Warschau kurz	199,50	198,30
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99 20	99,10
Preußische 4 proc Consols	106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5 proc	62,60	62.40
Polnische Liquidationspfandbriefe	60,—	60,20
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,30	95.30
Diskonto Commandit Antheile	179,60	179,60
Oesterr. Creditactien	162,50	162,—
Oesterreichische Banknoten	172.60	172,40
Weizen: Januar	208,—	206,75
April-Mai	207,75	207,—
loco in New-York	101,25	102,50
Roggen: loco	228,—	230,—
Januar	230,—	230,—
April-Mai	218,20	216,50
Mai-Juni	215 20	211,
Rüböl Januar	57,30	57,10
April-Mai	57,30	57,10
Spiritus: 50er loco	68,30	68 20
70er loco	48,90	48,80
70er Januar-Februar	48,40	48,—
70er April-Mai	49,50	49,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp 4 Cpt.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden an Brustfellentzündung mein lieber Mann, unser guter Vater, der Kaufmann

Ferd. Streitz

im noch nicht vollendeten 44. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Mocker, den 15. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Dorothea Streitz
geb. **Devilius**, **Marie Streitz**, **Ferdinand Streitz.**

Die Beerdigung findet Montag, den 18. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Dezember 1891 ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 209 eintragen, daß der Kaufmann **Richard Tarrey** in **Thorn** für seine Ehe mit **Alma** geb. **Müller** durch Vertrag vom 24. November 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 4 Januar 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Der 75,3 Quadr.-Mtr. große Antheil des Herrn **Unruh an dem Lagerhause der Handelskammer** auf dem Hauptbahnhofe ist in unseren Besitz übergegangen.

Wir beabsichtigen diesen Raum auf ein bezw. mehrere Jahre vom 1. April d. J. ab **zu verpachten** und haben hierzu Termin auf

Mittwoch, d. 20. d. M., Vorm. 11 Uhr

in unserem Bureau, Brückenstraße 17, zur ebenen Erde links, anberaumt, wozu wir Pachtliebhaber einladen.

Dortselbst sind auch die Verpachtungsbedingungen einzusehen, event. sind dieselben unter Erstattung der Abschriftsgebühren zu beziehen.

Thorn, den 9. Januar 1892.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg.

Die Zuführung sämmtlicher auf Bahnhof Thorn ankommenden Eil- und Stückgüter an die Adressaten sofern dieselben nicht bahnlagernd gestellt sind oder die Empfänger nicht rechtzeitig vorher die Abholung sich selbst, bezw. einen anderen Bevollmächtigten ausdrücklich vorbehalten haben, wird innerhalb des städtischen Bezirks Stadt Thorn und Vorstädte Verwaltungsseitig bewirkt.

Desgleichen besorgt die Verwaltung im gleichen Umkreis auf Antrag die Zuführung auch der Wagenladungsgüter, sowie die Abholnng aller mit der Bahn zu versendenden Güter aus der Behausung des Versenders.

Zu dem Zwecke ist der Rollfuhrunternehmer **Rudolf Asch** in Thorn als bahnamtlicher Rollfuhrmann bestellt und verpflichtet, die Ab- und Anfuhr der Güter gegen die auf der Güterverwaltung einzusehende Gebührentaxe auszuführen.

Thorn, den 7. Januar 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Die am 2. d. Mts. fällig gewesenen Miethen und Pächte für städtische Grundstücke, Plätze, Gewölbe, Lagerschuppen 2c. sind **innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung sofortiger Klage** an die Kämmerei-Kasse zu zahlen.

Thorn, den 13. Januar 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 19. Januar,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst 88 Kisten Cigarren, einen Posten Cigarretten, 1 birkenes Wäschespind und 1 Spiegelspindchen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 16. Januar 1892.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Bautechniker sucht Nebenbeschäftigung. Gefl. Off. unter **Sch. 3** an die Exp. d. Ztg

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs Wilhelm II.

findet am **27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**

ein Festessen im Artushofe

statt.

Preis des Gedecks 3,50 Mark.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet das unterzeichnete Comité ergebenst ein. Die Liste zur Einzeichnung liegt bis zum **24. d. Mts. Abends** bei Herrn **Meyling** im **Artushofe** aus.

Thorn, den 15. Januar 1892.

Boethke, Professor u. Stadtverordneten-Vorsteher. **Dobberstein,** Postdirector **Dous,** Telegraphendirector. **Frost,** Dekan. **Gnade,** Bank-Director. **Guntemeyer,** Kreisdeputirter **v. Hagen,** Generalmajor und Commandant. **Hausleutner,** Landgerichts-Präsident. **Dr. Hayduck.** Gymnasial-Director. **Koch,** Regierungs- und Baurath. **Dr. Kohli,** Erster Bürgermeister. **Krahmer,** Landrath. **Dr. Lindau,** Sanitätsrath. **Nischelsky,** Erster Staatsanwalt. **Reimann,** Ober-Zoll-Inspector. **Scheda,** Justizrath. **Vetter,** Superintendent. **Wegner,** Kreis-Deputirter.

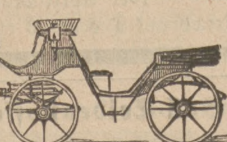
W. Berg, Möbel-Magazin

Brücken-Str. 30. **THORN** Brücken-Str. 30.

Im Schaufenster:
Schlafzimmer, englischer Styl.

Australischer Ahorn mit künstlerisch ausgeführten Malereien von **Dannenberg**, Lehrer an der Königl. Kunstschule in Berlin.

Porzellan- u. Glassachen aus dem Geschäft des Herrn Ph. Elkan Nachf. (Inhaber B. Cohn).



Luxus-Wagen und Schlitten

hat eine große Auswahl wieder vorräthig die Wagenfabrik von

Ed. Heymann,
Mocker bei Thorn.



Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Artistisch-Photographisches Atelier L. Basilius,

Posen. Thorn, Bromberg.

Mauerstraße 22.

Täglich geöffnet von 8—8 Uhr auch Sonn- u. Feiertags.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überrasschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis per Dose 25 Pf.**

Vorräthig in Thorn bei **Hugo Claass**, Seglerstrasse.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Schutzmarke. C. Brady.

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Thorn, Rathsapotheke.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rastermesser verkaufe mit **Garantie à Mk. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastischer **Abzieher Mk. 2,15.**

J. B. Salomon, Schillerstraße 448, **Thorn.**



Artushof Thorn.

Sonntag, den 17. Januar 1892:

Grosses Concert

v. d. Capelle d. Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. Pom. Nr. 61) u. pers. Leitung d. Kgl. Musikdirig. Herrn **Friedemann.**

Kassenöffnung 6½ Uhr. Entré 50 Pf. Anf. 7½ Uhr.

Hochachtungsvoll
C. Meyling.

PROGRAMM:

I. Theil.
1. „In fröhlich. Kreise“ Marsch — Muth.
2. Ouverture zu „Iphigenie“ — Gluck.
3. „Ein Albumblatt“ — Wagner.
4. „Friedenspalmen“ — Strauss.

II. Theil.
5. Ouvert. z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ — Nicolai.
6. „Toréadore et Andalouse“ aus „Bal costumé“ — Rubinstein
7. Fantasie a. d. Op. „Carmen“ — Bizet.
8. „Goldner Stern“, Polka für Piccoo-lFlöte — Solo — Kling. (vorgetragen von Herrn Götsch)

III. Theil.
9. „Türkischer March“ — Mozart.
10. „Zwei Zigeuner-Tänze“ — Heidingsfeld
11. „Der Opernfreund“, Potpourri — Schreiner.
12. „Die Blumen-Königin“, Polka-Mazurka — Herzog.

Logen bitte vorher bei mir zu bestellen.
NB. Garderobe muss abgegeben werden.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

von Janowski,
pract. Zahnarzt.
Thorn, Altst. Markt (n. der Post.)

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Zum **Clavierstimmen** u. **Reparieren** empfiehlt sich **Th Kleemann**, Claviermacher und Stimmer. Für gute Arbeit wird garantirt. Schuhmacher- u. Mauerstraßenecke 14, I.

Sämmtliche Bestandtheile zu
künstl. Blumen
bei
A. Kube,
Baderstr. 2, II.
Anfertig. bereitwill. gezeigt.

Sämmtliche **Mühlenfabrikate** aus den berühmtesten Königl. Mühlen, wie **Kaiserauszugmehl, Wiener Kaiser-Griese,** französ. **Weizengries,** feine, mittel und grobe **Graupen u Grützen, Victoria-Erbsen, Bohnen, Linsen, Kartoffelmehl** und **Kartoffel-Graupen, Gersten- u. Buchweizengrütze,** gesotten und ungesotten, sowie den beliebten

gemahlenen Grünkorn

empfiehlt **zu den billigsten Preisen.**

H. Simon,
Breitestraße.

Weber's Postschule Stettin
12 Lehrer. Telegr. Gute Pens. Näh. **Dir. Weber,** Deutschestr 12.

Ueber 3 Millionen Mark

betragen zusammen die Gewinne der **Antisklaverei-Lotterie,** deren Haupt- u. Schlußziehung am **18.—23. Januar cr.** stattfindet. Hauptgew. **600 000, 300 000** 2c. **Alles baares Geld ohne Abzug.** Orig.-L.: $^1/_1$ Mk 42, $^1/_2$ 21, $^1/_{10}$ 4,50, Antheile: $^1/_{32}$ Mk. 2, $^1/_{16}$ 3,50, $^1/_8$ 6.

Große Gewinn-Chancen bei kleinem Risiko bieten die **Betheiligungsscheine** à Mk. 6 an 10 verschiedenen Nummern. Die Haupt-Agentur:

Oskar Drawert, Altst. Markt.

G. Schnäpel, Hutmacher,
Schillerstr. 14, Hof 1 Tr.
empfiehlt sich zur **Annahme von Seiden-(Cylindern) und Filzhut-Reparaturen.**

6 spannende Novellen moderner Schriftsteller broch. in illustr. Umschlag liefert frei für 20 Pf. in Briefmarken der **Verlag der „Splitter“** (Dr. B. Lebel), **Berlin.** Neue Königsstr. 31.

Geld, mehrere Millionen zu $3^3/_4$ u. 5% zu Hyp. u. jed. Zweck sof. f. Jederm. nachweisbar. Adr. D. C. 5 lag. **Berlin, Westend.**

100 000 Mauersteine werden gekauft. Adressen an **F. Draeger, Bromberg,** Friedrichstr. 57.

Schützen-Haus.
Sonntag, den 17 Januar 1892.
Großes
Streich-Concert
von der Capelle Infr.-Regts v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Vorläufige Anzeige.
Schützenhaus Thorn.
Robert Engelhardt's
Leipziger Sänger
kommen und werden am 25, 26., 28. u. 29. d. Mts. auftreten! Alles Nähere die Placate u. Haupt-Annoncen.

Volks-Garten.



Sonnabend, den 23. Januar cr.
Abends 8 Uhr
Zweite große Masken-Redoute.
Alles Nähere die Placate und Zettel.
Das Comitee.

Goldener Löwe, Mocker.
Sonntag, den 17. Januar cr.
Großes
Tanzkränzchen.

Botanischer Garten.
Glatte Eisbahn.

Eisbahn Grützmühlenteich!
Heute, Sonntag, den 17. d. M., von 3 Uhr Nachmittags ab
Großes Concert.
Erwachsene pro Person 25 Pf., Kinder bis 10 Jahren 15 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst. A. Jamma

Anker-Pain-Expeller. Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

4 j. Leute auch oh. Fachk. m. 4-600 Mk. Caut. sucht Bureau **Fortuna Bromberg,** Bahnhofstraße 55. 2 Marken beifügen.

Pensionäre finden gute Aufnahme u. Beaufsichtigung bei **M. Kudlowska,** im **Dietrich**'schen Hause, Breitestr. 37 (Hof).



Vom Kl. Bahnhof zur Neust. Apotheke **ein blauseidenes Kopftuch.** Geg. Belohnung abzugeben in der Expedition d. Zeitung

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck. Thorn.

„Illustriertes Sonntagsblatt.“